

Der Courier.

S a l l i s c h e B e i t u n g



für Stadt

und Land.

In der Expedition des Sallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. H. G. Garcke.

N^o 384.

Salle, Mittwoch den 6. Oktober

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 27¹/₂ Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 1 Thlr. 2¹/₂ Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Tageschau. — Deutschland (Halle, Berlin, Wien, München, Augsburg, Dresden, Leipzig, Stuttgart, Darmstadt, Kassel, Frankfurt). — Oesterreichische Monarchie (Agram). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (London). — Belgien (Brüssel). — Italienische Staaten (Florenz). — Aegypten (Alexandrien). — Asien (Bombay). — Afrika (Tunis). — Vermischtes. — Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten.

Halle, den 6. Oktober.

Nach verschiedenen Nachrichten werden die übrigen Großmächte das erbliche Kaiserthum in Frankreich sofort anerkennen, sobald L. Napoleon die Wiener Verträge in Betreff der Territorial-Verhältnisse Frankreichs ausdrücklich anerkennt, indem sie, dem „Journal de Frankfurt“ zufolge, „den Artikel dieser Verträge fallen lassen wollten, nach welchem die Mitglieder der Familie Napoleon für immer vom französischen Throne ausgeschlossen sind.“

Die Nachricht erscheint uns doch noch etwas zweifelhaft, wenigstens spricht es nicht für zuvorkommende Anerkennung, daß gerade jetzt der russ. und preuß. Gesandte bei der französischen Republik Urlaubreisen unternommen haben.

Die „N. Pr. Z.“ soll wieder konfiszirt sein.

Auch die Landtage Pommerns, Preußens und Schlesiens haben die ministeriellen Gesandten der Provinzialordnung abgelehnt, indem die notwendige Zweidrittheil-Majorität dafür sich wegen des Widerspruchs der Ritterschaft nicht ergeben hat.

Der westphälische Landtag hat, der „D. Volksb.“ zufolge, „die erwünschten Schritte zur Bewahrung der Freiheit der katholischen Kirche gethan.“

Ein Extrablatt des „Staats-Anz. f. Württemberg“ vom 1. Oktober meldet den Abbruch der Berliner Zollvereinskonferenzen mit dem Bemerkten, daß Preußen sich am 29. September ausdrücklich geweigert habe, dem Wunsche der Bevollmächtigten gemäß eine weitere Sitzung der Zollkonferenz anzuberaumen, in welcher Letztere die in München veränderte gemeinsame Erwiderung auf die preuß. Erklärung vom 30. August abgeben wollten.

Die „Fr. P.-Ztg.“ nennt diese Nachricht eine „betäubend“. Weit stärker drückt sich die „Handelspolit. Beil.“ desselben Blattes aus (s. Beil.).

Die „Augsb. Allg.“ theilt bereits die letzte Note der Koalitionsbevollmächtigten wörtlich mit.

Mit immer größerer Bestimmtheit verbreitet sich die Nachricht, daß Oesterreich neue Zollkonferenzen in Wien eröffnen wolle, zu denen auch Hannover eingeladen werden würde. Oesterreich gedächte, wie es heißt, auf dieser Konferenz auch den Plan der Vereinigung der zu gründenden österreichisch-deutschen Zollvereinigung mit einem neuen großen italienischen Handelsbund ins Leben zu rufen — eine neue Lockspeise, wie es scheint, für die Koaliten.

Der berl. + Korresp. des „M. C.“ meldet, daß wegen der Zögerung Hannovers die Fortsetzung der Berliner separaten Konferenzen vorläufig noch nicht erfolgen dürfte.

Nach einer zweifelhaften Nachricht des „Neuen Volksfr.“, die die „Hannov. Ztg.“ wiedergibt, wäre Herr Renze sogar von Berlin abberufen. Die Berliner Bl. melden nichts davon.

Der König von Hannover über Darmstadt nach Stuttgart und München; der Regent von Baden seit dem 1. Nachts in Karlsruhe. Auch auf seiner Reise von Nîmes nach Montpellier ist der Prinzpräsident überall als Kaiser Napoleon III. von der Bevölkerung begrüßt worden.

Die englischen Blätter erhalten von ihren Korrespondenten aus Mar-seille u. ganz andere Nachrichten über den Empfang des Prinz-präsidenten, als die offiziellen Pariser Organe veröffentlichen (s. London).

Die Engländer haben in Ostindien ohne sonderliche Mühe auch die besetzte Stadt Promo eingenommen und vielleicht steht ihr Hauptmann Darlton in diesem Augenblick schon vor den Thoren Ava's.

Temme hat sich mit dem 1. Oktober von Breslau nach Zürich übersiedeln begonnen, um dort seine Professur anzutreten.

In Dresden wird demnächst eine „sächsische Handelszeitung“, dreimal wöchentlich erscheinen (1²/₃ Thlr. incl. Postauschlag per Quartal).

Deutschland.

Der „Preussische Staats-Anzeiger“ vom 5. Oktober enthält Folgendes:

Se. Majestät der König haben Allerhöchstdigst geruht:

Dem Vice-Syndikus der Stadt Greifswald, Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Dr. Karl Andreas Hoefler, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Berlin, den 4. Oktober 1852.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist von Weimar wieder hier eingetroffen.

Das 39. Stück der Gesefsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter

Nr. 3646. den Allerhöchsten Erlaß vom 21. August 1852, betreffend das dem Grafen zu Stolberg-Rosla bewilligte Recht zur Chauffeegelderhebung auf der Chauffee von Rosla über Agnesdorf nach Schmiegerschwende; unter

3647. den Allerhöchsten Erlaß vom 23. August 1852, betreffend die Bewilligung der fiskalischen Vorrechte in Bezug auf den Bau und die Unterhaltung einer Chauffee von Al-Schlage nach Reinfeld; und unter

3648. das revidirte Reglement für die Feuer-Sozietät der sämtlichen Städte der Provinz Schlessen, der Grafschaft Glatz und des Markgrafthums Oberlausitz mit Ausschluß der Stadt Breslau. Vom 1. September 1852.

Berlin, den 5. Oktober 1852.

Debits-Comtoir der Gesefsammlung.

Angekommen: Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei der französischen Republik, Graf v. Saxe-feld, von Paris.

Berlin, den 4. Oktober. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruhet: dem Legations-Sekretär, Freih. v. Rosenberg, die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Hessen und bei Rhein verliehenen Ritterkreuzes 1. Klasse des Ludwigs-Ordens; so wie dem Handlungskommis Gustav Heinrich Bergmann in Berlin, zur Anlegung der ihm verliehenen Französischen Ehren-Medaille zu erteilen.

Berlin, den 4. Oktober. Dem „C. B.“ zufolge wird der russische Gesandte in Wien, Baron von Meyendorff, der sich nach Petersburg begibt, mit dem Grafen Kesselrode gemeinschaftlich abreisen und hier eintreffen, wo er auch wahrscheinlich den mehrtägigen Aufenthalt mit dem Staatskanzler theilen wird.

— Die Zollkommission der in Darmstadt verbündeten Regierungen haben, mit Ausnahme des großherzoglich badischen, noch vor ihrer Abreise von Berlin, an den diesseitigen Zollkommissar ein Schreiben gerichtet, in dem sie die alleinige Schuld des Abbruchs der Zollkonferenz natürlich auf Preußen zu werfen, und die Bereitschaft ihrer Regierung zur Verständigung auch durch die Münchner Erklärung, die sie zur Kenntnißnahme beifügen, darzutun suchen. (Zeit.)

— In der Zollfrage ist keine Veränderung eingetreten. Diesseits muß man wegen etwaiger ferneren Verhandlungen in einer durchaus abwartenden Stellung bleiben, während über das weitere Verhalten der Koalition bis jetzt nur eine Aeußerung der „Allg. Ztg.“ aus München vorliegt, in welcher gemeldet wird, der dortige preussische Gesandte habe die Note, welche die Verhandlungen auf den diplomatischen Weg verweist (vom 27. Septbr.) übergeben. „Nach sicherer Erkundigung werde jedoch die hochwichtige Frage von der hiesigen (bayerischen) Regierung in unausgesetzter Berathung erhalten werden, und hoffentlich werde eben der Bruch, der, wie sich jetzt deutlich gezeigt, nicht abzuwenden war, heilsam sein. Leider sei Minister-Präsident v. d. Forstern so krank, daß Personen und Geschäfte nach ärztlicher Vorschrift durchaus von ihm fern gehalten werden müssen. Die Krankheit habe sich auf den Unterleib geworfen. Inzwischen erwarte man eine Wendung zum Bessern.“ — Die „Freim. Sachsen-Ztg.“ deklariert von einem „neuen Manöver“ Preußens und sagt zuletzt: „Ist es aber einmal so weit gekommen, wie jetzt, so wollen wir uns auch den Bruch nicht schmerzen lassen.“ Auch eine Aeußerung des „Dresd. Journ.“, welche wir unter „Dresden“ geben, deutet darauf hin, daß man den Abbruch der Zollkonferenz nicht erwartete. — In Breslau soll heute eine Zusammenkunft schlesischer Industriellen stattfinden, um in einer Petition an das königl. Ministerium die Zolleinigung mit Oesterreich anzupfehlen.

(R. Z.)

— Die Landtage Pommerns und Preußens sind bereits geschlossen, der Letztere mit einer Rede des Ober-Präsidenten, aus welcher wir hervorheben, daß die Provinzialordnung, „aus Rücksicht auf die bestehende Verfassung“ die Billigung nicht erhalten hat. Auch der pommersche Landtag konnte die notwendige Zweidrittheil-Majorität für die Provinzialordnung nicht erzielen. Die „Nordd. Ztg.“ wüßte einen Blick auf die Verhandlungen des pommerschen Landtages und gewahrt vor allen Dingen: „daß die alte Einmüthigkeit von ihm gewichen sei, und daß die Ritterschaft von der einen, Städte und Landgemeinden von der andern Seite, sich schroff gegenüber ständen. Bei Berathung der Gemeinde-, Kreis- und Provinzial-Ordnung habe die Ritterschaft mit Beharrlichkeit am Alten festgehalten, oft sogar eine Neigung gezeigt, darüber hinausgehen zu wollen; es sei daher leicht erklärlich, daß Städte und Landgemeinden bald zu der Ueberzeugung gelangten, eine gemeinsame feste Stellung einnehmen zu müssen, wozu ihnen die Regierungen vorlagen die sicherste Basis gaben. So sei es denn gekommen, daß die Ritterschaft die Opposition gegen die ministeriellen Gesegentwürfe bildete, während die beiden anderen Stände Schritt für Schritt das Terrain vertheidigten, welches jene Entwürfe ihnen angewiesen hatten.“

— Der schlesische Provinzial-Landtag ist bis 6. Oktober verlängert. Die Provinzial-Ordnung wurde auch von diesem abgelehnt.

— Der belgische Gesandte, Hr. v. Rothomb, hat von seiner Regierung Urlaub erhalten, und wird sich unverzüglich nach Brüssel begeben. Während seiner Abwesenheit versteht der Ges.-Sekretär Solovus die Geschäfte.

— Von den bis zum 2. Oktober Mittags an der Cholera hier erkrankten 88 Personen sind 45 gestorben, 14 genesen und 29 in Behandlung geblieben. (R. Z.)

— Die Strafanstalten sind jetzt so eingerichtet worden, daß so wohl schwächliche, als auch kranke Gefangene, welche Zucht- oder Arbeitsstrafen zu verbüßen haben, dort aufgenommen werden und diese Strafen je nach ihren Fähigkeiten und ihrer Körperlichkeit verbüßen können. Auch werden die im Lazareth detinirten Sträflinge jetzt angemessen beschäftigt werden. (Zeit.)

— Es ist leider nichts allzu Seltenes, daß falsches Geld im Cours unter das Publikum kommt, und namentlich sind in neuester Zeit falsche Einhalerstücke zum Vorschein gekommen, ohne daß es gelingen wollte dem Verbreiter und Verfertiger auf die Spur zu kommen, bis die Kriminalpolizei sich der Sache annahm. Durch die Bemühungen dieser Beamten wurden denn auch nach einander nicht allein die Verbreiter, sondern auch der Verfertiger und die Mitwisserin ermittelt. Der Verfertiger hatte sich mehrere Jungen von unmündigem Alter angelockt, ihnen falsche Einhalerstücke eingehändigt und ihnen eine Quote davon als Eigentum zugestagt, wenn sie ihm dieselben verwechseln wollten. Dies Manöver war ihm Anfangs ganz gut gelungen; er hatte seine Wohnung seinen Helfershelfern verheimlicht und sie allabendlich

an einen bestimmten Ort bestellt, wo sie das falsche und er später das umgewechselte richtige Geld in Empfang nahmen, so daß, wenn er sein Unternehmen gescheitert und einen der Burschen attrappirt sah, er sofort das Weitere suchen konnte und unentdeckt bleiben mußte. Einer der Jungen soll jedoch zunächst die Sache nicht lange verheimlicht haben, und durch seine Mittheilungen war es den Polizeibeamten möglich geworden, die ganze Gesellschaft einzuziehen. Der Verfertiger des falschen Geldes ist dem Vernehmen nach ein bestraffter Verbrecher. (Zeit.)

Wien, den 2. Oktober. Die Grundzüge für die Organisation der Kronländer — man sagt, Italien ausgenommen — sind fertig. In kürzester Frist soll in jedem Kronlande eine Organisations-Kommission zusammengestellt werden, welche die Spezialitäten über die Einrichtung und den Sitz der Behörden, über den Status der Beamten u. s. w. zu berathen hat. Die Genehmigung des Kaisers ist noch vor der Abreise desselben zu den Mandaren erloschen. Die Thätigkeit der Organisations-Kommissionen, die wohl im Oktober zusammenzutreten dürften, verspricht den Winter zu überdauern. — Nach dem Ausweise der Nationalbank für den Monat September beträgt der Banknoten-Umlauf 200,347,053 Fl., der Silberschatz 43,622,508 Gulden und die Gesamtsumme, welche der Staat an sie schuldet, 138,869,316 Fl. Es ergibt sich daraus, daß der Banknoten-Umlauf sich im genannten Monat um 938,636 Fl. vermehrt, und der Silberschatz um 44,849 Fl. vermindert hat.

Wien, den 2. Oktober. Das Resultat der neuen Anleihe giebt unserer Presse Stoff zu den schwindelnden Exclamationen, und doch behauptet man, mit der nötigen Vorsicht natürlich, daß dieses Resultat seine kleinen Geheimnisse habe und ohne die in den Schlussstücken der Zeichnungen angeordnete Spiegelfechtereie eines großen Bankhauses ein trauriges Ende genommen haben würde. Ich möchte der Sage nicht allzugroßen Glauben schenken, denn ich kann mir recht wohl erklären, daß die Geldmänner in einer Zeit, wo Handel und Verkehr stocken, durch den hohen Zinssfuß und die anderweitig gebotenen Vortheile sich bestimmen lassen, ein Geschäft zu machen, welches sonst als sehr gewagt erscheinen muß: wie dem aber auch sei, so ist es als sicher zu betrachten, daß in nächster Zeit eine neue Anleihe im Auslande abgeschlossen werden wird, denn schon jetzt hat die offizielle Presse den Auftrag, darauf hinzuweisen, daß jede im Inlande kontrahirte Anleihe, weil das Geld dem Privatverkehr entzogen werde, um es dem Staate darzuleihen, nothwendig den allgemeinen Geldmarkt drücke. Das muß man den Wiener Blättern lassen, sie wissen Alles zum Besten zu kehren.

München, den 1. Oktober. Die Ernennung des Grafen Reigersberg zum Minister des Innern wird jetzt mehrseitig als definitiv erfolgt gemeldet. (R. Z.)

Mugsburg, den 2. Oktober. Die hiesige „Allg. Ztg.“ theilt die letzte Note mit, welche die Zollbevollmächtigten der Regierungen von Bayern, Sachsen, Württemberg, Kurhessen, Großh. Hessen und Nassau an der preuß. Konferenz-Vorsitzenden, Hrn. Pommer-Esche, gerichtet haben. Sie lautet:

„Die Unterzeichneten Bevollmächtigten der Regierungen von Bayern, Württemberg, Kurhessen, Großherzogthum Hessen und Nassau haben durch den k. bayerischen Bevollmächtigten den k. preuß. Generaldirektor der Steuern, Hrn. v. Pommer-Esche, als Vorsitzenden der Konferenz, gestern um gefällige Veranlassung einer Konferenzsitzung zur Abgabe der Erwiderung auf die Erklärung der k. preuß. Regierung vom 30. vor. M. erlucht. Durch das heute Morgen dem k. bayerischen Bevollmächtigten zugekommene gezeichnete Schreiben vom 28. d. M. ist ihnen hierauf von dem genannten Hrn. Vorsitzenden die Eröffnung gemacht worden, daß er sich mit Rücksicht auf den Inhalt der abschriftlich mitgetheilten Depesche vom 27. d. M. außer Stand sehe, die gewünschte Konferenzsitzung zu veranlassen. Aus dem Inhalt der erwähnten Depesche haben die Unterzeichneten entnommen, daß die k. preuß. Regierung, nachdem bis zum 15. des lauf. Monats die in der Erklärung vom 30. v. M. angekommene zustimmende Rückäußerung noch nicht erfolgt war, sich bezwungen gefunden hat, die Verhandlungen mit der Gesamtheit der Zollvereinsregierungen nicht fortzusetzen, und die den Unterzeichneten gemachte Eröffnung läßt keinen Zweifel darüber, daß hiernach die seitheiligen Konferenzverhandlungen von der k. preussischen Regierung abgebrochen sind, und daß daher die Unterzeichneten ihre Sendung als beendet betrachten müssen. Indem dieselben es tief bedauern, daß auf solche Weise die Konferenz abgebrochen ist, bevor noch die den Weg der Verständigung verfolgende Erwiderung ihrer Regierungen auf die Erklärung vom 30. v. M. in derselben abgegeben werden konnte, vermögen sie zugleich die Bemerkung nicht zu unterdrücken, daß ihre Regierungen in der Fassung jener Erklärung die Absicht, an das Ausbleiben der Erwiderung über den gewünschte Zeitpunkt hinaus den sofortigen Abbruch der Konferenzen zu knüpfen, nicht erkennen konnten, noch solche im Hinblick auf die gegenseitige Stellung der Regierungen im Zollverein voraussetzen durften. Da es übrigens für die k. Preussische Regierung von Interesse sein könnte, von den Intentionen, welche die Regierungen der Unterzeichneten gehabt haben, Kenntniß zu erhalten, so beehren sich dieselben, die Erklärung, zu deren Abgabe in der Konferenzsitzung sie beauftragt waren, dem k. Preussischen Hrn. Bevollmächtigten anliegend zur Notiz ergeben mitzutheilen, und verbinden hiermit die erneute Versicherung ihrer ausgezeichneten Hochachtung. Berlin, 29. Sept. 1852. Unterzeichnet von: Meigner, von Schimpff, Siegel, von Meyer, von Biegeleben, Vollpracht.“

Dresden, den 2. Oktober. Das offizielle „Dresdn. Journal“ gesteht heute zu, daß der Bürgermeister Koch am 15. v. M. mit dem

Finanzminister und am 16. mit dem Minister des Innern „Unterredungen“ gehabt hat. Beide Minister haben sich ihm gegenüber, wie jetzt dieses off. Blatt hört, so ausgesprochen, „wie es der persönlichen Ueberzeugung derselben und der damaligen Lage der Verhandlungen entsprach.“ Am 15. und 16. v. M. konnte nämlich in Dresden noch nichts von dem Schritte geahnet werden, welche die königlich preussische Regierung am 17. v. M. in Berlin gethan hat. Es sei daher eine Auffassung der preussischen Erklärung vom 30. August in einem verständlichen und einer endlichen Vereinfachung günstigen Sinne zu jener Zeit, wo eben in München berathen wurde, noch vollkommen gerechtfertigt gewesen.

Leipzig, den 4. Oktober. Als ein Gericht, dessen Bestätigung noch abzuwarten, meldet das „Chemnitzer Tageblatt“, daß in Penig zwischen zwei Offizieren ein Duell stattgefunden habe, bei welchem der eine geblieben sei. (D. A. Z.)

Darmstadt, den 4. Oktober, Mittags 12 Uhr. Se. Majestät der König von Hannover ist heute früh hier durch nach Stuttgart und München ohne Aufenthalt gereist. Der Herzog von Nassau wird heute hier erwartet. (Z. D. d. Königl. Pr. St. Anz.)

Oestreichische Monarchie.

Agram, Sonnabend den 2. Oktober. Der Kaiser ist hier eingetroffen. (Tel. Dep. d. C. & B.)

Frankreich.

Paris, den 2. Oktober, Abends. Der Präsident ist gestern Morgen 10 Uhr von Nîmes nach Montpellier abgereist, überall als Kaiser Napoleon der Dritte von der Bevölkerung begrüßt.

Herausgeber und Redakteur des „Siecle“ sind vom Zucht-Polizeigericht zu 1 Jahr Gefängniß und 1000 Franken Geldstrafe verurtheilt worden.

Das Marseiller Komplott kommt auf ausdrückliches Verlangen Louis Napoleons vor die Assisen. (Tel. Dep. d. Königl. Pr. St. Anz.)

Nach der telegr. Depesche vom 2. Okt., 6 Uhr früh hat der Prinz in Montpellier einem Diner auf der Präfector und einem Balls im Theater beigewohnt. Der Enthusiasmus war wie immer, immense etc.

Paris, den 3. Oktober, 7 Uhr Abends. Der Prinz-Präsident ist gestern über Beziere in Narbonne angekommen. Er wurde an beiden Orten mit Begeisterung empfangen und ist heute früh nach Carcassonne abgereist. (Tel. Dep. d. K. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, den 2. Oktober. Viscount Hardinge ist gestern von Balmoral hier angekommen. — „Times“ und „Globe“ widmen einige Betrachtungen der nach ihrer Meinung stark gefährdeten Stellung Belgiens. „Times“ nimmt sich nicht mehr die Mühe zu beweisen, daß von einer Gefahr die Rede sei — das ist in ihren Augen ausgemachte Sache —; sie ist in ihrem Raisonnement viel weiter, und erörtert schon die strategischen Mittel, wie der eventuelle Anzug des französischen Adels bei dessen erstem Anlauf wirksam zurückzuweisen sei.

Der Pariser Korrespondent des „Morning Chronicle“ liefert einige interessante Commentare zu den telegraphischen Depeschen des „Moniteur“, die in Bezug auf historische Wahrhaftigkeit den berühmten Bülletins des Kaisers wenig nachgeben. Unter Anderem erzählt er: In Valence begnügte sich der Präfect damit kund zu machen, daß ein procès verbal über alle Diejenigen aufgenommen werden wird, die nicht illuminiren; mit anderen Worten, daß sie ins schwarze Buch kommen werden. In Toulon wurden Diejenigen, die sich von der Illumination ausschließen würden, mit Geldbußen und — wie man wohl hinzufügen dürfte, mit — Gefängniß bedroht.

Belgien.

Brüssel, den 2. Oktober. Der Gzmontagnard Lagrande ist eben aus Belgien ausgewiesen worden. (Tel. Dep. d. Königl. Pr. St. Anz.)

Brüssel, den 1. Oktober. Die „Independance“ meldet, nach dem Beispiel der Minister des Innern, der auswärtigen Angelegenheiten und der öffentlichen Bauten habe nun auch der Kriegsminister den König um seine Entlassung gebeten. Ein Gleiches wird auch der provisorische Finanzminister Liedts thun. Uebrigens soll Delahaye in Folge dringenden Zuredens nicht abgeneigt sein, von seiner in der Kammer am Dienstag gegebenen Erklärung abzugeben und das Präsidium nun doch zu übernehmen. Die „Indep. B.“ greift ihn deshalb heftig an und wirft ihn bereits mit den Ultramontanen, die mit für ihn gestimmt, in eine Klasse.

Italienische Staaten.

Florenz, den 25. September. Heute ward das Interrogatorium gegen Guerrazzi durchgeführt. Der Angeklagte hielt eine lange Rede, um sich bezüglich der Konferenzen, welche er in der Nacht vom 7. auf den 8. Febr. 1849 bei Uebernahme der Provisorischen Regierung mit Mazzini und Montanelli gepflogen hatte, zu rechtfertigen.

Florenz, Dienstag den 28. September. Graf Kesselfrode und Herr v. Turgot sind hier eingetroffen. (Tel. Dep. d. C. & B.)

Aegypten.

Alexandrien, Donnerstag den 23. September. Die Getreideausfuhr aus Cairo ist verboten worden.

Tunis, Mittwoch den 15. Sept. Eine furchtbare Pulverturm-Explosion hat zwischen der Stadt und dem Schlosse des Bey sich ereignet. Das Fort ist ganz in die Luft gegangen; einige Kanonen derselben wurden in einer Entfernung von 2000 Schritten aufgefunden. Die Zahl der Opfer ist noch nicht ermittelt. Ueber die Ursache der Explosion laufen verschiedene Versionen um.

Uien.

Bombay, Mittwoch den 1. September. Ueberlandpost. Neue Verstärkungen werden nach Kan gun entendet, worauf die Briten in's Innere von Ava vordringen werden. Die Affreedis haben ihre Angriffe erneuert. (Tel. Dep. d. C. & B.)

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten.

Halle, am 4. Oktober 1852.

Unter Vorsitz des Herrn Justizrath Fritsch wurde verhandelt:
1. Die Rechnung der Armenkasse pro 1851 wird zur Prüfung und Decharge zurina vorgelegt. Nach derselben bestanden die Einnahmen in 197 Thlr. 15 Gr. — Pf. vom Grundeigenthume, 242 „ 12 „ 6 „ Kapitalzinsen, 257 „ 12 „ 8 „ Kollekten, 302 „ 9 „ 3 „ Verechtigungen, 19662 „ 13 „ — „ Zuschuß der Kammerci, 531 „ 9 „ 2 „ Insgemein, 29 „ 3 „ 8 „ eingegangene, resp. noch verbliebene Reste, 21240 Thlr. 15 Gr. 3 Pf. Summa.

Die Ausgaben dagegen bestanden in: 1135 Thlr. 22 Gr. 3 Pf. Verwaltungskosten, 248 „ 24 „ 8 „ Zinsen zu Legaten und Geschenken, 323 „ 22 „ 6 „ Verwendung der Kollekten, 14950 „ 18 „ 3 „ Gebäudeunterstützungen, 103 „ 17 „ 10 „ zur Bekleidung, 637 „ 15 „ — „ Feuerung für Arme, 850 „ 29 „ 8 „ Beiträge an fremde Institute, 2157 „ 7 „ 6 „ Verpflegung und Bekleidung der Zöglinge des Frauen Vereins, 193 „ 16 „ 5 „ Insgemein, 21211 Thlr. 11 Gr. 7 Pf. Summa. In Rekaussgabe sind außerdem verblieben: 44 Thlr. 1 Gr. 7 Pf.

Die Versammlung hatte nur einige Erinnerungen in formeller Beziehung gegen die Rechnung zu machen, die sie dem Magistrat zur Erledigung und Rückäußerung übersendet, im Uebrigen aber Ertheilung der Decharge bewilligt.

2. Für die mittelst Beschluß vom 19. Juli d. J. genehmigte Herstellung einer Verbindung zwischen dem Kämpferschen Pachteller und dem demselben später mit verpacketen Kellerräumen unter dem Rathhause sind 30 Thlr. 6 Gr. 4 Pf. Kosten erwachsen, deren Bewilligung jetzt vom Magistrat beantragt wird. Die Auszahlung wird von der Versammlung bewilligt.

3. Der Magistrat übersendet, das in Veranlassung eines durch einen Beschluß der Versammlung heroorgehenden Berichtes, ergangene Reskript der Königl. Regierung, wonach dieselbe wiederholt die Ansicht auspricht, daß die Stadt ganz allein die innere Einrichtung des Gewerbe-Schul-Lokals zu tragen habe, und weitere Einwendungen fruchtlos sein würden. Demohingeadacht hat sich der Magistrat bei den Stadtbehörden, wo Gewerbe-Schulen existiren, nach den dortigen Verhältnissen erkundigt und indem er die eingegangenen Antworten überfendet, bittet er daraus zu entnehmen, daß meist ganz andere Umstände obwalten als die hiesigen, und daß nur die Verhältnisse von Naumburg mit denen hierorts übereinstimmen, daß dort aber die Stadt die innere Einrichtung des Schullokals ganz allein betritten habe.

Unter diesen Umständen beantragt der Magistrat, die früheren Einwendungen fallen zu lassen, und die zur innern Einrichtung der Gewerbeschule laut Anschlag nöthigen 300 Thlr. zu bewilligen.

Nach dem Wortlaute des der Versammlung bisher nicht bekannt gewordenen Ministerial-Reskripts ist allerdings nicht zu hoffen, daß die Königl. Behörden sich dazu verleben werden, zur Anschaffung der Utensilien die Hälfte beizutragen, wie dies nach dem allgemeinen Realement anzunehmen war. Demnach will die Versammlung von weiterer Verfolgung der Angelegenheit absehen und in Vorauszahlung der veranschlagten 300 Thlr. willigen.

4. Der mit dem Stadtrath Müller in Ammendorf über eine zu Freiensfelde gehörig gewesene Wiese abgeschlossene Kaufcontract wird von der Versammlung mit vollzogen. (Hierauf erfolgte geschlossene Sitzung)

Fremdenliste.

- Angekommene Fremde vom 4. bis 5. Oktober.
Im Kronprinzen: Hr. General-Lieut. v. Willisen a. Schlessen. Hr. Rittergutsbes. Baron v. Eslinger a. Wien. Hr. Pastor Eggenring a. Frl. Wiedsen a. Oldenburg. Die Hrn. Kauf. Kofay a. Aachen, Gottschalk a. Burscheid, Falk a. Frankfurt, Mandel a. Hamburg, Lüpfer a. Senabrück.
Stadt Jülich: Die Hrn. Amtl. Vornträger a. Großförner u. Wuboller a. Quedlinburg. Hr. Partik. Guttmacher a. Würzburg. Die Hrn. Kauf. Beckler a. Erlangen, Blanchard a. Erfurt, Heimold a. Magdeburg, Weichelt a. Mühlhausen, Friedländer a. Düsseldorf, Jonas a. Berlin.
Goldner Läng: Hr. Lehrer Weyer a. Freyental. Hr. Bergmstr. Mehnert a. Wettin. Hr. Fabrik. Hartke a. Nörben. Wad. L. usich a. Kofleben. Die Hrn. Kauf. Friedrich a. Hameln, Adam a. Stöttingen, Steffens a. Magdeburg.
Goldner Löwe: Hr. Defon. Pfeiffer a. Lütz. Hr. Stud. med. Heße a. Nürnberg. Hr. Instrumentenmacher Beuthoff a. Dresden. Hr. Kaufmann Blau a. Hernburg.
Englischer Hof: Die Hrn. Kauf. Schmidt a. Neustadt u. Neuter a. Kdn. Hr. Rent. Spiegel a. Wien. Hr. Dr. med. Winger a. Pöthenberg. Hr. Apotheker Gerlach a. Mannheim.
Stadt Hamburg: Hr. Oberst-Lieut. v. Kerpich a. Königsberg. Hr. Berggeschw. Schämmler a. Sichenen. Hr. Kaufm. Waldamus a. Magdeburg.
Schwarzer Bär: Hr. Defonem. Schied a. Teutschenthal. Hr. Optikus Lohmann a. Bamberg. Die Hrn. Kauf. Lange a. Nüßenthal u. Schröder a. Ebersfeld.
Goldne Kugel: Die Hrn. Kauf. Kott a. Merseburg, Döbert a. Bremen, Achäben a. Beld, Schröder a. Weimar. Hr. Brem-Lieut. Hoff a. Berlin. Hr. Stud. jur. Wiegand a. Jena. Hr. Fabrik. Brendel a. Broterode.
Hôtel de Prusse: Hr. Fabrik. Hoffschneider a. Berlin. Hr. Zeugschmiedemeister Knieße a. Naumburg. Hr. Revierförster Wolfgang a. Osterode. Hr. Kaufm. Pentzer a. Hergberg.
Eisenbahnhof: Hr. Apotheker Mannach a. Hirschberg. Hr. Partik. Kehlfeld a. Schlessen. Die Hrn. Kauf. Diederich a. Magdeburg, Herrmann a. Frankfurt, Schorber a. Mainz.
Chüringer Bahnhof: Die Hrn. Insp. Sachtleben a. Potsdam u. v. Giese a. Vardernborn. Hr. Partik. v. Sillinsky a. Weerane. Hr. Lehrer Zimmermann a. Marienburg. Hr. Erzieher v. Gosen a. Kofel. Die Hrn. Kauf. Zschbauer u. Zacher a. Buttlar, Dönhardt a. Heinze a. Lützen, Siegling a. Eddmerda.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nachdem die Anordnung des Herrn Ministers des Innern wegen der Neuwahl der Abgeordneten zur zweiten Kammer, welche nach der Verordnung vom 30. Mai 1849 ausgeführt wird, heute eingegangen ist, in Folge deren die Wahl der Wahlmänner am 25. d. M. die Wahl der Abgeordneten am 3. November d. J. stattfinden soll, werden wir, um sofort mit der Aufstellung der Urwählerlisten vorgehen zu können, in den nächsten Tagen jedem Hausbesitzer eine Liste zu stellen lassen, damit er in dieselbe die jetzt in seinem Hause wohnenden Urwähler eintrage.

Bei der Wichtigkeit dieser Angelegenheit müssen wir die Hausbesitzer beziehungsweise die Vicewirthe dringend veranlassen, bei der Ausfüllung dieser Listen mit Sorgfalt und Genauigkeit zu verfahren und die von uns nach der der Liste vorgebrachten Aufforderung verlangten Notizen, insbesondere hinsichtlich Namens und Standes, vollständig einzutragen. Sollten einzelne Hausbesitzer sich der Ausfüllung der Liste nicht gewachsen glauben, so wird gewiss ein Miethsmann oder ein Nachbar ihnen hierbei auf Ersuchen gern behülflich sein. Die Ausfüllung selbst muß schnellig erfolgen, da die Listen nach 48 Stunden wieder abgeholt werden.

Gleichzeitig veranlassen wir auch die Mieths- Einwohner zur Wahrung dieses ihres Staatsbürgerrechts darauf Acht zu haben, daß der Hausbesitzer sie in die Listen eintrage, wodurch sie zugleich zur richtigen Aufstellung der Urwählerlisten die Hand bieten.

Da der jetzige Umzugstermin bei Ausfüllung der Liste abgelaufen ist, so dürfen wir darauf rechnen, daß jeder Urwähler in dem Hause, welches er von diesem Vierteljahre ab bewohnt, eingetragen wird.

Sollte nach der zweiten Hälfte der mit dem 3. d. M. beginnenden Woche noch Wohnungs-Veränderungen eintreten, so sind sie dem Stadtrath Nummel auf dem Rathsaule in den Vormittagsstunden von 10 bis 12 Uhr anzuzeigen, welcher auch den Hausbesitzern bei etwaigen Zweifeln über Ausfüllung der Liste gern beiräthig sein wird.

Schließlich machen wir darauf aufmerksam, daß nach obiger Verordnung in unserer Stadt stimmberechtigter Urwähler bei der Wahl der Abgeordneten zur zweiten Kammer jeder selbstständige Preusse ist, welcher

- das 24. Lebensjahr vollendet, und
- nicht den Vollbesitz der bürgerlichen Rechte in Folge rechtskräftigen richterlichen Erkenntnisses verloren hat;
- seit sechs Monaten seinen Wohnsitz oder Aufenthalt hier hat, und
- nicht aus öffentlichen Mitteln Armen-Unterstützung erhält.

Wegen der Eintheilung in die drei Abtheilungen ist es bei denjenigen Urwählern, welche Grundsteuer, Gewerbesteuer, klassifizierte Staats-Einkommensteuer oder städtische Einkommensteuer zahlen, notwendig, in die Liste einzutragen, welchen jährlichen Betrag dieser Steuer der Urwähler zahlt, weshalb die Mieths-Einwohner auch diese Angaben den Hausbesitzern zu machen haben.

Halle, den 2. Oktober 1852.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ueber das in Teutschenthal in Beschlag genommene Vermögen des Kaufmanns Gustav Eichardt ist der Konkurs in abgeklirtem Verfahren eröffnet.

Die Ausschüttung der Masse soll innerhalb 4 Wochen an die bekannten Gläubiger erfolgen.

Halle a. S., den 23. September 1852.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Zum 1. April f. J. wird eine Wohnung von 4 bis 6 beizbaren Zimmern nebst Zubehör zu miethen gesucht. Adressen nimmt die Expedition dieses Bl. unter Nr. 10 entgegen.

Bertha Saatz verehel. Breyer,

gr. Märkerstraße Nr. 453,

zeigt den geehrten Damen ihren Empfang ihrer Neuheiten in Puz- und Modewaaren für die diesjährige Herbst- und Winter-Saison hiermit ergebenst an.

Gesellschaftshäubchen und Auffäge sind nach den neuesten Pariser Modells in reicher Auswahl vorhanden.

Bertha Saatz.

Eine bedeutende Sendung französischer Ballkränze und Blumen empfing und empfiehlt solche in geschmackvollster Auswahl

Bertha Saatz.

Für Bierbrauer, Gast- und Schenkwirthe zc.

sind die engl. Biergeheimnisse, jedes Bier für wenige Pfennige pro Lonne, Jahre gegen Säure und alles Verderben zu schützen, saures zu entäuern und ihm den frühere und viel bessere, angenehme Geschmack zu geben, a 2 Thlr. franco jedes zu haben, in D anzig bei G. Voigt & Comp.

Bekanntmachung.

Das Postfahrwesen auf der Station Halle, welches außer den nöthigen Räumlichkeiten ein Betriebs-Capital von pptr. 7000 Thlr. erfordert, soll zum 1. Januar 1853 im Wege der Submiffion anderweit verbunden werden.

Hierzu werden Unternehmungslustige eingeladen.

Die Bedingungen können an den Wochentagen während der Dienststunden bei der Ober-Post-Direction hieselbst eingesehen, auch auf Erfordern in Abschrift gegen Erlegung der Copialien, mitgetheilt werden.

Bestimmte Offerten, welche die Forderung der Zahlungssätze pro Pferd und Meile, tour, resp. retour für alle Posten und Wagen-Gattungen enthalten müssen, sind „Submiffion des Postfahrwesens in Halle“ äußerlich zu bezeichnen und so zeitig abzugeben, daß solche vor dem am 20. d. M. Vormittags 9 Uhr zur Eröffnung derselben anstehenden Termine eingehen.

Diesem Termine können die Bewerber persönlich beiwohnen; es werden in demselben aber Gebote nicht angenommen.

Halle, den 2. Oktober 1852.

Der Ober-Post-Director
Strahl.

Am 2. Oktober wurde bei uns eine Kalbe aufgefangan. Der Eigenthümer kann dieselbe gegen Erlegung der Unkosten in Empfang nehmen.

Stößen, den 4. Oktober 1852.

Der Magistrat.
Cramer.



A. Präuscher's

großes anatomisches Museum, welches ein Jahr in Berlin und Magdeburg gezeigt wurde, ist jetzt hier im Rathsfellersaale kurze Zeit zu sehen. Es enthält über 200 der künstlichsten Wachspräparate. Ich bitte daher ein wissenschaftliches und kunstliebendes Publikum, mich zahlreich zu beehren, indem ich fest überzeugt bin, daß so ein reichhaltiges Museum noch nicht da war und auch nicht wieder kommen wird; auch bemerke ich noch, daß es das größte in Europa ist. Zutritt von Morgens 9 Uhr bis Abends 9 Uhr. Entrée a Person 5 Sgr. Dienstag und Freitag von Abends 5 Uhr bis 9 Uhr ausschließlich für Damen.

Taubstummenn-Anstalt.

Für die nachfolgenden freiwilligen Beiträge aus dem Regierungsbezirke Merseburg sagen wir den edeln Gebern den warmsten Dank: Von den Varochien Zwochau 5 Thlr., Pleißmar 1 Thlr., Urtelgern 1 Thlr. 2 Sgr., Blümbrog 2 Thlr. 4 Sgr. 5 Pf., Duensfeldt 3 Thlr., Siersleben 2 Thlr. 22 Sgr., Watterode 1 Thlr., Volkmaris 5 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf., Dberschom 1 Thlr. 12 Sgr., Lebendorf 2 Thlr., Cömannsdorf 1 Thlr., Von den Gemeinden

Durchmehna 1 Thlr. 25 Sgr., Werchlig 1 Thlr. 23 Sgr., Schenfenberg 1 Thlr. 6 Sgr. 6 Pf., Frankroda 15 Sgr., Wiltroda 2 Thlr. 15 Sgr., Hirschfeld 2 Thlr. 10 Sgr., Großleinungen 1 Thlr. 2 Sgr., Hergisdorf 1 Thlr. 4 Sgr. 9 Pf., Sylta 1 Thlr., Burg-Derner 2 Thlr. 15 Sgr. 6 Pf., Endorf 26 Sgr., Blößen 1 Thlr., Weuchlig 18 Sgr. 4 Pf., Kleingräßendorf 16 Sgr., Dächlig 1 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf., Remsdorf 1 Thlr. 5 Sgr., Steigra 22 Sgr. 6 Pf., Planena 10 Sgr. 6 Pf., Wesenig 22 Sgr. 6 Pf., Schönfeld 1 Thlr. 3 Sgr., Hayn 20 Sgr. 6 Pf., Ranis-dorf 10 Sgr., Purzien 23 Sgr. 3 Pf., Schelkau 1 Thlr., Leisling 1 Thlr. 6 Sgr., Prödel 20 Sgr., Wuiß 22 Sgr. 3 Pf., aus Lügen 3 Thlr. 22 Sgr., Raumburg 5 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf., Schlieben 15 Sgr., und Peiffen 10 Sgr. Halle, den 4. Oktober 1852.

Klog.

Zu der künftigen Sonntag den 10. Oktober stattfindenden, mit Tanz-Musik verbundenen Einweihung meines neu erbauten Lokales, ladet hierdurch Freunde und Gönner freundlichst ein
Der Gastwirth Klogitz
in Zwebendorf.

Getreidepreise.

Halle, den 5. Oktober.
Weizen 2 thlr. 1 gr. 3 pf. bis 2 thlr. 16 gr. 3 pf.
Roggen 1 s 28 s 9 s bis 2 s 7 s 6 s
Gerste 1 s 10 s — s bis 1 s 15 s — s
Hafer — s 23 s 9 s bis — s 27 s 6 s

Breslau, den 4. Okt., 1 Uhr 44 Min. Nachm. Getreidepreise: Weizen, weißer 59-67 Sgr., do. gelber 59-65 Sgr. Roggen 51-64 Sgr. Gerste 40-45 Sgr. Hafer 26-29 Sgr.

Stettin, den 4. Okt., 2 Uhr 14 Min. Nachm. Weizen 59-61 bezahlt. Roggen 45-50 B., Oktober 45 a 45 1/2 bz, Oktober/November 43 1/2 a 44 bz, Früh-43 1/2 bz. Rübbi Oktober 9 1/2 bz, November/Dezember 9 1/2 bz. Spiritus 15 pSt. bz, Oktober 15 1/2 a 16 pSt. bz., Oktober/November 17 1/2 pSt., Frühjahr 18 pSt. bezahlt.

Wasserstand der Saale bei Halle:

am 4. Okt. Abds. 6 Uhr am Unterpelg 5 F. 2 3.
am 5. Okt. Morg. 6 Uhr am Unterpelg 5 F. 2 3.

Schiffahrts-Nachrichten.

Die Schleuse zu Magdeburg passirten Schiffer.
Aufwärts, den 2. Oktober. Schlepplahn Carl, H. M. D. Schiff-Comp., Güter, v. Magdeburg n. Dresden.
Den 3. Oktober. C. Hanemann, Steinfoblen, v. Hamburg n. Aken.
Den 4. Oktober. A. Trimpler, Steinfoblen, v. Hamburg n. Bückau. — D. Höpner, desgl. — F. Schlenkrich, 2 Käbne, Güter, desgl. n. Leischn.
Niederwärts, den 2. Oktober. C. Schlenkrich, Sandbeine, v. Pirna n. Rathenow.
Den 3. Oktober. J. Köckerig, fr. Dbst, v. Lobosig n. Berlin. — W. Hübs, Eichorienbroden, v. Bückau n. Magdeburg. — F. Anbrack, desgl.
Magdeburg, den 4. Oktober 1852.
Königl. Schleusenamt. Haase.

Deutschland.

Halle, den 6. Oktober. Die neueste „Handelspolitische Beilage“ zur „Fr. P. 3.“ vom Sonntag, den 3. Oktober, enthält unter der Ueberschrift: „Unsere Frage reißt anderen Geschieden entgegen“ einen stark grossenden Klage-Artikel darüber, daß „Preußen definitiv den Zollverein gebrochen habe“, und daß somit „das letzte Gemeinsame, das wir noch besaßen, definitiv zerstört sei“. Nachdem die Folgen dieses „Unglücks“ mit den stärksten Farben ausgemalt sind, heisst es weiter: „Der eine Bundesgenosse will den Zollverein, dessen Segen auch er anerkennt, bloß deshalb nicht mehr, weil die anderen Genossen den Zollverein nach Osten ebenso ausgedehnt wissen wollen, wie er selbst denselben Verein nach Norden bereits ausgedehnt hat. Und jene östliche Ausdehnung wird grundsätzlich gleichfalls anerkannt, politisch aber gelehnet, weil die beiden Grossstaaten desselben politischen Bundes in demselben Zollverbande nicht sein könnten! Ist das kein Krankheitsstoff? Ueber nationale Richtung wird wie über ein verkommenes Ding gespottet, der Bruch des Bruchs wegen begehrt, und der Ausschluß Oesterreichs im Namen der Religion, der Civilisation und des Fortschritts verlangt! Dies thun wir mitten in einer Zeit, wo der europäische Friede über Nacht gestört werden kann, und wo wir einzeln zu Grunde gehen, wenn wir nicht Alle zusammenhalten! Das ist mehr als Krankheitsstoff, das ist der politische Unverstand in seiner höchsten Potenz. Im Kriege müssen wir den haben, dem wir im Frieden einen Zutritt geben wollen, und halten Beides in voller Gemüthsruhe und Naivetät für eine zweckmäßige Massregel.“

Während wir so verschlossenen Blickes der offenen Gefahr entgegenreten, soll der endliche Bruch des Zollvereins, welches der Bruch des Vaterlandes ist, gar noch wegen Nichtinnehaltung von Fristen erfolgen, weil die Erklärung zur gehörigen Zeit nicht eingereicht wurde. Wir können nicht glauben, daß man die Lehre von den Fristen und Terminen auf die Staatsverhandlungen der deutschen Regierungen ausdehnt, und daß die deutschen Fürsten sich wechselseitig als Prozeßführende behandeln. Wenn dies wahr wäre, so würde dies nur beweisen, daß der alte Prozeß ein Ende hat und ein anderer beginnt — unsere Lage reißt anderen Geschieden entgegen!“

Berlin, den 2. Oktober. Das wiener Cabinet arbeitet, wie es scheint, in seiner Richtung consequent weiter. Wie das „C. v.“ wissen will, soll es sich in Bezug auf das Projekt, die Zollangelegenheiten in Frankfurt zur Sprache zu bringen, bereits auch mit der deutschen Regierung in Vernehmen gesetzt haben, um in Betreff des Verhältnisses des Herzogthums Steirien zu der erstrebten deutsch-österreichischen Zollvereinigung Verhandlungen zu eröffnen! Ebenso ist es nach dem „C. v.“ vollständig begründet, daß einzelne der Koalitionsregierungen Oesterreich gegenüber die Befürchtung ausgesprochen haben, daß es, wenn sie sich von Zollvereine trennten, leicht in ihren Ländern zu Unruhen kommen könnte, welche möglicherweise bloße Folgen der Arbeitseinstellung in verschiedenen Fabriken wären. — Es kann dieser Mitteilung, bemerkt das „C. v.“ weiter, hinzugefügt werden, „daß die österreichische Regierung begierig die Gelegenheit ergriffen hat, für einen solchen Fall sofort österreichische Truppen zur Disposition zu stellen, und daß man bei etwa eintretenden bestimmten Besorgnissen solcher Unruhen auch bereit sei, von vorn herein Truppen nach den in ihrer Nähe bedrohten Ländern zu dirigiren.“

— Das „C. v.“ hält es für keinen bloßen Zufall, daß der Kaiser von Rußland jetzt, wo die Proklamirung des Kaiserreichs vor der Thür, seinen Gesandten in Paris nach Petersburg beruft.

Stuttgart, den 30. September. Zur Wiederherstellung des Ulmer Münsters hat der König 2000 fl. geschenkt. Das Volksfest in Cannstadt, vom schönsten Wetter begünstigt, wurde von einer großen Anzahl Menschen besucht. Die Eisenbahn beförderte allein von hier 15,000 Personen dahin. (Fr. P. 3.)

Kassel, den 1. Oktober. Das hiesige neue 4^{1/2} pCt. Anlehen ist, wie man heute sagte, vollständig gezeichnet und ist der größte Theil desselben, circa 1 Million Thaler, von Hiesigen übernommen; das Banquierhaus Rahlo zeichnete allein circa 200,000 Thlr., außerdem theiligten sich noch viele Privatpersonen mit namhaften Summen.

Frankfurt, den 2. Oktober. Prinz Lucian Bonaparte, der Fürst v. Canino, hat auch vorgestern und gestern wieder mit abwechselndem Glücke in Homburg gespielt. Nachdem er abermals eine ansehnliche Summe gewonnen hatte, man spricht von 140,000 Franken, mußte die Bank das Spiel für kurze Zeit schließen. Sie soll sich auf telegraphischem Weg neue Geldmittel aus Paris verschrieben haben.

— Heute Abend wird Prinz Lucian Bonaparte von Homburg hier erwartet. (Fr. P. 3.)

Frankreich.

Paris, Freitag den 1. Oktober, Abends. Der „Moniteur“ bringt wieder eine große Anzahl imperialistischer Adressen. — Der „Moniteur de l'Armee“ veröffentlicht heute das Protokoll über die Salbung und Krönung des Kaisers Napoleon und der Kaiserin Josephine, weil das Dokument ziemlich selten geworden sei. — L. Napoleon hat durch Verfügung den bei der Rhein-Überschwemmung Beschädigten 10,000 Fr. zustellen lassen.

— Den ausführlichen Berichten aus amtlichen und nicht amtlichen Quellen entnehmen wir noch Folgendes über den Aufenthalt L. Napoleons zu Toulon. Der Einzug im Hafen von Toulon war durch das allgemeine donnernde Grüßen und Gegengrüßen der Kriegsschiffe besonders imponant. Sämmtliche Schaluppen und Boote des Hafens, lange Reihen bildend und in ihrer Mitte das „kaiserliche Canot“ führend, holten den Prinzen vom Bord des „Napoleon“ ab. Das „kaiserliche Canot“ war höchst reich ausgeschmückt: weiß und goldener Grund, weiße Ruder mit allegorischen Malereien, vorn ein vergoldeter Adler mit entfaltenen Flügeln, das Hintertheil mit einem rothsammetnen Baldachin bedekt, den goldene Schnüre festhielten und der allein 3000 Fr. kostete, die Draperien alle von karmosinrother Seide u. s. w. Der Matre überreichte wieder die Schlüssel mit einer Anekdote, und als L. Napoleon antworten wollte, erschalle von der umstehenden Menge aus ein solch lautes und anhaltendes Rufen, daß er fünf bis sechs Minuten lang nicht weiter sprechen konnte. Endlich sagte er folgende Worte:

„Herr Bürgermeister! Ich danke Ihnen für die Glückwünsche, die Sie im Namen der Stadt an mich richten. Ich bin von dem Empfangen ihrer Bewohner gerührt. Ich hatte längst eine natürliche Vorliebe für Toulon, denn Toulon ist es, wo die Größe meiner Familie angefangen hat. Als Staats-Oberhaupt bin ich Toulon meine Sorgfalt schuldig; denn seine Marine hat seit lange an den Fortschritten und Triumphen Frankreichs Antheil.“

Hierauf setzte L. N. seinen Weg zu Fuße mitten durch die Massen von Stadt und Land fort, die wieder von den entferntesten Punkten herbeigeströmt waren. Keugierig drängte man sich an ihn heran, und besonders die Bauern drückten hernach ihre Zufriedenheit aus, den „Kaiser gesehen zu haben.“ Um 4^{1/2} Uhr stieg er zu Pferde und hielt in Begleitung eines glänzenden Stabes von französischen und ausländischen Offizieren Revue über die Truppen ab. Hier war es, wo mehrere Privatberichten zufolge, alle Welt plötzlich durch einen Schuß erschreckt wurde. Die Sache scheint sich folgender Massen zu verhalten: Die Soldaten stehen zu Toulon mit geladenem Gewehr Wade; ein Infanterist vom 8. leichten Regiment, der Morgens erst von der Wache gekommen und sogleich wieder zur Revue commandirt war, hatte in der Eile, womit er sich zurecht machte, vergessen sein Gewehr abzufeuern oder den Schuß heraus zu ziehen. Als er nun beim Präfecturen an den Kolben schlug, ging es los, und Jedermann glaubte schon, das Gewehr sei zerplatzt. Der Soldat wurde aber gleich von Gensd'armen ergriffen und aufs Fort Lamaloue abgeführt. Am Abend beim Empfangen der Behörden wurde L. Napoleon auch vom Bischofe begrüßt, der ihn mit Konstantin und Karl dem Großen auf eine Linie stellte. Am 28. wurden die Festlichkeiten durch einen plötzlich eingetretenen starken Regenguß und Sturm erheblich gestört. Bei der Menschenmenge, die in Toulon versammelt war, stiegen die Preise der Hotels so hoch, daß eine einzige Stube mit 40, 50 ja 60 Frs. bezahlt wurde.

— Der Prinz-Präsident hat erst die Hälfte seiner Reise zurückgelegt; noch vierzehn Tage werden verfließen, bevor er in Paris wieder einziehen wird. Aber schon beschäftigt man sich angelegentlich mit dem feierlichen Empfang, der ihm bei seiner Rückkehr in die Hauptstadt bereitet werden soll. Ein kaiserlicher Einzug wird es werden: man spricht von der Einberufung aller großen Staatskörperschaften, die Geisteslichkeit und den Magistrat an der Spitze, welche in großem Kostüm unter Kanonendonner und dem Glockengeläute von allen Pfarrkirchen Ludwig Napoleon am Bahnhof feierlich empfangen werden. Früher waren so großartige Ovationen nur den Eroberern vorbehalten und dem siegkrönnten Staatsoberhaupt. Das heutige Geschlecht aber will einem Friedensfürsten solche Ehren bereiten, weil Krieg und Eroberungen dem Geschmack des Zeitalters weniger zusagen. Die Einberufung des Senats soll für den Oktober in sicherer Aussicht stehen; nur ist man über den Tag noch nicht einig; viele wollen als solchen den 14. bezeichnen; viele leicht aber haben die letzten Oktobertage die größte Wahrscheinlichkeit. Das schon in mancherlei Variationen verbreitet gewesene Gerücht, eine Deputation des Senates werde dem Prinz-Präsidenten bis Tours entgegengehen, um ihm das Senatsconsult des Kaiserreichs anzubieten, lautet neuerdings dahin, die Senatoren, welche solches für passend fänden, würden sich persönlich nach oben genannter Stadt begeben, um Ludwig Napoleon ihre Huldigungen darzubringen, bevor die übrigen constituirten Körperschaften, am Bahnhof zu Paris versammelt, ein Gleiches thun.

Großbritannien und Irland.

London, den 1. Oktober. Ueber den Empfang des Prinz-Präsidenten in Marseille wird der „Times“ von einem außerordentlichen Korrespondenten berichtet: „Ich stand bei seiner Ankunft auf dem Place St. Ferréol, einem ziemlich großen viereckigen Markte, hart an der Polizeipräfectur, wo der Prinz absteigen sollte. Der Platz war hüßlich verziert und in ein Blumen-Parterre verwandelt, welches von allen Seiten eine dichte Soldatenmasse umstand; Einlaßkarten zu dem Plage erhielten nur bekannte und respectable Personen. Ich beobachtete die Menge auf dem Markte und außerhalb desselben, und ich kann Ih-

nen verschern, daß sich keine Begeisterung für den Prinzen zeigte; mit Ausnahme einiger weniger, sehr weniger und schwacher Rufe: „Vive Napoleon!“ beobachtete die Menge ein bedeutungsvolles düsteres Schweigen. Die Truppen gaben keinen Laut von sich. Der Präsident sah sehr leidend, bager und sorgenvoll aus.“ — „Daily News“ und andere liberale Blätter zeigen nicht übel Lust, käm darüber zu schlagen, daß der Prinz-Präsident in Marseille die Ausrückung gethan haben soll: Das Mittelmeer muß ein französischer Binnensee werden.

— An der irischen Küste sind in dem Sturme vom vorigen Dienstag und Mittwoch über zwölf Schiffe theils gestrandet, theils ganz untergegangen; auch eine ganze Schiffsmannschaft ist ertrunken. — Auf der britischen Armeeliste stehen jetzt nur noch drei Feldmarschälle: Prinz Albert, der König von Belgien und der Marquis von Anglesey. Sechs Feldmarschälle starben in den letzten drei Jahren: der Herzog von Wellington, Sir George Nugent, Feldmarschall Grosvenor, der Herzog von Cambridge, der König von Hannover und der König der Niederlande.

Bermischtes.

— Im „Bladderatsch“: Welches ist der Unterschied zwischen der Höllenmaschine des großen und des kleinen Napoleon?
Die Höllenmaschine der Straße St. Nicaire zu Paris hat in Folge der Unachtsamkeit eines trunkenen Kutschers gefehlt, die von Marseille dagegen hat in Folge der Aufmerksamkeit nüchternen Polizisten nicht gefehlt.

Aussprüche berühmter Männer.
„Meine Herren! Nichts für mich — Alles für und durch Frankreich!“
Louis Napoleon.
Göthe.
Nur die Lumpen sind bescheiden.
§ (73. Aufl.) Armbrust.
§ (75. Räthsel.)

Zu mannigfadem Dienst bin ich bereit:
Ich wirke still am Zeiger Deiner Zeit,
In Deiner Thür spannt' ich mich schügend aus,
Aus Deiner Waffe schnell' ich Tod und Graus,
Dein Haupt umwall' ich oft in stolzem Schwung,
Den matten Gliedern schaff' ich Linderung:
Und wenn ich schein' am flüchtigsten zu schwanken,
So fahst' ich Dir im Fluge die Gedanken.
Anmerkung. Auflösung in zwei Tagen.

Allgemeiner Anzeiger.

Geboren: Dr. Otto Fischer, ein Sohn (Magdeburg). — E. Schäffer, eine Tochter (Magdeburg). — Oekonomie-Kommissarius Krenzel, eine Tochter (Osterwieck). — G. Heine, eine Tochter (Galle).
Gestorben: Hanstein, eine Tochter, Marie (Magdeburg). — Berw. Proiaksky, geb. Strubel (Magdeburg). — Halbspänner E. Harceberg (Stemmen). — Sportel-Revisor F. Palm, eine Tochter, Meta (Galbe a. S.). — Theodor Jünike, eine Tochter, Klara (Köbejün).

Bekanntmachungen.

Kunstanzeige.

Wilhelm von Kaulbach's Wandgemälde

im Treppenhause des Neuen Museums zu Berlin,
mit Genehmigung der General-Direktion der Königlichen Museen
in Kupferstich herausgegeben von Alexander Duncker, Hofbuchhändler
St. Majestät des Königs von Preußen.

Zu den größten Kunstschöpfungen der Gegenwart sowohl seiner räumlichen Ausdehnung, als auch besonders seiner geistigen Tiefe und herrlichen Ausführung wegen, gehört ohne Frage die Ausmalung des Treppenhauses im Neuen Museum zu Berlin mit stereochromen Fresken von der Hand Kaulbach's. Diesen Darstellungen liegt die Idee der Entwicklung des Menschengeschlechtes zu Grunde.

I. In 6 großen 20 Fuß hohen und 24 Fuß breiten Hauptfeldern, deren jede Langseite des Hauses drei enthält, bieten sich die Hauptepochen dem Beschauer dar. Es sind auf der einen Seite: „Die Zerstörung des Thurms von Babel“, „Die Blüthe Griechenlands“, „Die Zerstörung Jerusalems“, und auf der andern: „Die Hunnenschlacht“, „Die Kreuzzüge“ und ein „Symbolisches Bild“ aus unserer Zeit: 6 unsterbliche Meisterwerke und zu bekannt, als daß sie noch eines Wortes der Empfehlung bedürften.

II. Getrennt und zugleich verbunden sind diese Haupt-Darstellungen durch 10 bis 12 Fuß breite Zwischenfelder, welche ein etwa 3 Fuß breiter Querstreifen in Oben und Unten theilt, und welche von zwei eben so breiten Pilasterstreifen zu beiden Seiten eingefasst werden. Zwischen diesen zeigen die unteren Felder große Geseßgeber, Moses, Solon, auf der andern Seite Karl den Großen und Kaiser Friedrich den Rothbart. Die oberen Felder enthalten die allegorischen Figuren der Länder, der Welts als Träger der Civilisation in den bezüglichen Zeiten erscheinen: Aegypten in Gestalt der Isis, Griechenland durch die Venus Urania dargestellt, auf der andern Seite Italien und Deutschland. Zwischen diesen Figuren der Geseßgeber und der Länder sind reliefartige Darstellungen bedeutender Ereignisse gewidmet. Von den sechs Querstreifen, welche die Seiteneinrahmungen der großen Bilder machen, ist jeder der mythischen Geschichte eines Hauptvolkes gewidmet, wie der Aider, Parfen, Aegypter, Griechen, Juden und Römer.

III. Ueber alle diese Bilder zieht sich ein 3 Fuß breiter Fries hin, grau in grau gemalt, dessen meisterhaftes Arabeskenpiel die Weltgeschichte noch einmal als heiter erfrischendes Märchen von wunderschönen Knabenfiguren durchspielen läßt.

IV. Endlich sind noch die vier Thürstücke zu erwähnen, welche die Gestalten der Sage, der Geschichte, der Wissenschaft und der Poesie zeigen, denen sich an den Fensterwänden die 4 Hauptkünste Malerei, Bildhauerei, Baukunst und Musik anschließen. Diese unendlich reichen und umfassenden Kompositionen, welche Alles einschließen und auf Alles Bezug nehmen, was je unsere Welt bewegt und beschäftigt hat, sollen nun durch den Stich von ihrem monumentalen Ort auch in die Wohnungen der Menschen hinübergetragen werden. Mehrere unserer gediegensten und berühmtesten Meister der Kupferstecherkunst haben sich bereit finden lassen, ihr Werkzeug der Ausführung dieses großen Unternehmens zu widmen. Sie werden dem Pinsel des großen Malers auf dem Fuße nachfolgen, und sind die Arbeiten der Herren C. Eichens, A. Hoffmann und L. Jacoby bereits so weit vorgerückt, daß im Oktober dieses Jahres die erste Lieferung, welche den „Moses“, die „Geschichte“ und die Anfänge des Frieses enthalten wird, ausgegeben werden soll. Da Herr v. Kaulbach selbst die Ueberwachung der Stiche übernommen hat, so wird kein Blatt erscheinen, bevor es nicht die vollständige Billigung des Meisters erlangt hat.

Das Ganze wird circa 24 Blätter umfassen, und zwar 18 kleinere den einzelnen Figuren und dem Fries gewidmete und 6 große, welche die Zerstörung des Thurms von Babel, die Blüthe Griechenlands, die Zerstörung Jerusalems, die Hunnenschlacht, die Kreuzzüge und das 6. noch nicht komponierte Bild wiedergeben werden. Die Ausgabe erfolgt in 10 Lieferungen, von denen vier 3 Blätter, sechs (in denen die großen Bilder gegeben werden) 2 Blätter enthalten. Für die ersten ist der Pränumerations-Preis für Exemplare mit der Schrift 9 1/3 Thlr., vor der Schrift 14 Thlr. — Für die letzteren mit der Schrift 14 2/3 Thlr., vor der Schrift 22 Thlr. Die 2te Lieferung wird der ersten in spätestens 6 Monaten folgen. Ein erklärender Text wird dem Werke nicht fehlen. Bestellungen nehmen alle Buch- und Kunsthandlungen des In- und Auslandes entgegen.

Berlin, den 29. September 1852.

Alexander Duncker.

Druck der Wolfenbüsch. Buchdruckerei.

Hülferuf !!

Von einem schweren Brandunglück ist die obnehin schon so bedrängte Stadt Duderstadt heimgesucht worden: 108 Wohnhäuser nebst 162 Heubehältern und Scheunen sind durch eine am Abend des 19. d. M. ausgebrochene Feuersbrunst binnen wenigen Stunden ein Raub der Flammen geworden, die St. Cyriaci-Kirche, ein prächtiges Bauwerk des XIV. Jahrhunderts, steht nur noch da als ein schauriger Trümmerhaufen. 140 Familien sind obdachlos geworden, ihre gesammelten Vorräthe, welche sie für den nahenden Winter eingeordnet hatten, liegen im Schutt begraben! — Biewohl sich das Unglück in seinem ganzen Umfange noch nicht ermitteln läßt, so kann doch nur mit Hilfe von Hülfen dem unermesslichen Elende wirksam begegnet werden.

Das unterzeichnete Hülf. Comité richtet deshalb an alle Menschenfreunde nah und fern die eben so vertrauensvolle als inständige Bitte, die Noth der unglücklichen Abgebrannten lindern zu wollen.

Die milden Gaben wolle man an den Magistrat der Stadt Duderstadt oder an das unterzeichnete Hülf. Comité gelangen lassen.

In dem zuverlässlichen Vertrauen auf den freilich oft genug in Anspruch genommenen, aber eben so oft auch bewährten Wohlthätigkeitssinn aller Menschenfreunde bitten wir mit weniger schwerem Herzen auf das Unglück, welches uns umgiebt.

Duderstadt, den 23. September 1852.

Das Hülf. Comité.

Getreidepreise.

Nordhausen, den 30. September.			
Weizen	2 Thlr.	— Sgr. bis	2 Thlr. 15 Sgr.
Hoggen	1	= 26	= bis 2 = 4
Gerste	1	= 10	= bis 1 = 17
Hafer	—	= 20	= bis — = 24
Sommerfr.	2	—	= bis 2 = 5
Leinsamen	2	= 7 1/2	= bis 2 = 16
Linfen	2	—	= bis 2 = 6
Erbfen	1	= 25	= bis 2 = 5
Bohnen	1	= 20	= bis 1 = 22
Wicken	1	= 18	= bis 1 = 20
Rübb. pr. Ctr.	.	.	10 1/2 = 11
Leinöhl	.	.	12 = —
Rübfuchen pr. Schock	.	.	1 = 10
Leinfuchen	.	.	1 = 15
Reiner Frucht- & Branntwein pr. Erbst (180 Quart)	28 — 28 1/2	Thlr.	
Naumburg, den 29. September.			
Weizen	2 thlr. 10 sgr.	— pf.	bis 2 thlr. 15 sgr. — pf.
Hoggen	1 = 26	= 3	bis 2 = 11 = 3
Gerste	1 = —	= —	bis 1 = 7 = 6
Hafer	— = 21	= 3	= bis — = 25 = —
Weissenfels, den 30. September.			
Weizen	2 thlr. 11 sgr.	— pf.	bis 2 thlr. 12 sgr. — pf.
Hoggen	2 = 6	—	bis 2 = 7
Gerste	1 = 8	—	bis 1 = 9
Hafer	— = 24	—	bis — = 25